Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925) **Heft:** 34: Radio

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde er sofort durch einen französischen Wär= ter aus Noumea rekognosziert und bis zum Rücktransport nach dem entsetzlichen Noumea im Cootowner Gefängnis untergebracht. In der dritten Nacht gelang es ihm zu entkom= men. Er durchschwamm den von Alligatoren wimmelnden Endeavour-Fluß und verbarg sich in dem dichten Gestrüpp an der Ruste. Was der Mann seitdem alles durchgemacht hatte, konnte sich Monk - seine Kleider wa= ren zerfett, die Augen abgehett und müde, und der Körper abgezehrt — leicht vorstellen.

Er setzte sich dem entflohenen Sträfling gegenüber auf einen Felsblock, stütte das Kinn in die Sand und schaute ihn an.

"Ich will Ihnen sagen, was ich zu tun gedenke", begann er ruhig. "Ich werde Sie oben auf diesem Sügel unterbringen und bis Tagesanbruch bei Ihnen bleiben. Zunächst mache ich natürlich Tee und bade einen Pfannkuchen, damit Sie erst mal was in den Magen bekommen. Morgen früh reite ich nach Willeroo, und übermorgen früh bin ich wieder hier mit Proviant, Kleidern und einem Rasiermesser. Ihr Bart ist zu lang. Bielleicht fann ich Ihnen auch ein Pferd und einen Sattel besorgen. Dann, sobald Sie sich etwas besser fühlen, machen Sie, daß Sie über die Grenze nach Neusüdwales kommen. Sie spreden sehr gut Englisch, und Neusüdwales ist ohne Zweifel der sicherste Ort für Sie.

Erschroden sprang der Franzose auf. Sein Gesicht war totenbleich geworden; er zitterte an allen Gliedern.

"Weshalb meinen Sie, daß — wer sind Sie? Um Gottes willen, Sie wissen, wer ich bin?"

"Ja, ich weiß wer Sie sind; bleiben Sie ruhig sigen. Sie sind Kellermann, aber ich werde Sie nicht verraten."

"Sie werden mich nicht verraten?"

Der verzweifelnde und zugleich bittende Ion seiner Stimme ging dem Berwalter zu Berzen. Er erhob sich und legte beruhigend seine Sand auf den Arm des Sträflings. "Setzen Sie sich. Ich werde Ihnen beweisen, daß Sie von mir keine bofen Abfich= ten zu fürchten brauchen". Er er= griff feine Winchesterbüchse und reichte fie dem Fremden. "In diefer Buchfe befinden sich zwölf Patronen. Weitere dreißig Stück habe ich in meiner Sattel= tasche. Ich schenke Ihnen Waffe und Munition, damit Sie fich auf dem Wege an der Rufte gegen die Schwar= gen verteidigen fonnen. Bedenfen Gie aber, fobald Gie das Gewehr gegen einen weißen Mann gebrauchen, sind Sie ein Mörder."

Kellermann hatte die Waffe er= ariffen, und seine Augen blitten. Gi= nen Moment ichien er zu überlegen.

"Ich verspreche Ihnen, daß ich die Büchse auf feinen weißen Mann anlegen werde, und wenn es mir bas Leben kosten sollte".

"Abgemacht!" fagte Monk.

In furger Zeit hatte er den Ber= wundeten behaglich unter einen Fels= vorsprung gebettet, ihm Tee gefocht und einen Pfannfuchen gebacken, ben Rellermann mit heißhungriger Gier verzehrte. Seine Wunde schmerzte ihn nur wenig. Er erzählte auß= führlich von feinem Leben. Seine Jugend hatte er in England und Ame=

rika verlebt. Dann kam der deutsch-französische Krieg, und er war von Amerika nach Frank= reich zurückgeeilt, um an dem Kampf teilzunehmen. Als später die düsteren Tage der Kommune über Paris hereinbrachen, war Kellermann einer ihrer eifrigsten Anhänger. Er wurde, sobald die kurze Schreckensherrschaft ihr Ende erreicht hatte, vor ein Kriegsgericht gestellt und zu einem Schicksal verurteilt schlimmer als Tod — dur lebenslänglichen Deportation nach Neukaledonien. Seine einzigen Angehörigen, ein Bruder und eine Schwester, waren damals noch Kinder.

Dann legten sich beide nieder und waren bald fest eingeschlummert. Bei Tagesanbruch erhob sich Monk und sattelte sein Pferd. Nach=

DER ALTBEKANNTE

COGNAC



"Geftern hatte mich beinahe so ein kleines Auto überfahren. Grad noch zur rechten Beit hab ich die Beine auseinandergespreizt, daß es hat unten burchfahren konnen."

dem er frischen Tee bereitet hatte, wollte er sich von seinem Schützling verabschieden. Aber Kellermann hielt ihn zurück und fragte, ob er vielleicht Papier und Bleistift bei sich habe.

Der Verwalter zog ein altes Taschenbuch heraus, das er zum Eintragen der Brand= stempel zu benuten pflegte, wenn fremdes Rindvieh sich unter die Herden von Willeroo verlaufen hatte.

"Che Sie gehen, mein Freund," begann ber Sträfling, "möchte ich Ihnen eine Mitteilung machen, die von der größten Wich= tigfeit für Sie werden fann. Kennen Sie einen kleinen, etwa fünfzehn Meilen von dieser Anhöhe entfernten Bach?"

"Gewiß; weiter hinauf stehen an den





Bist Du schwach und krank mein Lieber, bleibt als letzte Konsequenz, eine Flasche der bewährten, guten Winklers Kraft-Essenz!

"WINTERTHUR"

Unfall-

Haftpflicht-, Kautions-, Diebstahl- und Automobil-Versicherungen

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Lebens-

versicherungen mit und ohne Gewinnanteil Rentenversicherungen

> Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die

Direktion der beiden Gesellschaften in Winterthur oder deren Generalagenturen.